

Geschichte des Freundeskreises der Waldenser-Kirche e.V.

von Pfarrer i. R. Roland Knuth

Wie alles angefangen hat

Mit einer Freundschaft hatte alles begonnen. Viele Freundschaften sollten im Laufe von Jahren und Jahrzehnten hinzukommen. Sie bildeten und bilden bis heute die Basis der vielfältigen Beziehungen zu Gemeinden und Werken der Waldenser-Kirche. In einem persönlichen Rückblick schrieb Pfarrer D. Wolfgang Scherffig, der Gründungsvorsitzende des „Freundeskreises der Waldenser-Kirche“: „Der äußere Anlass war fast ein zufälliger. Ich besuchte 1956 einen Freund in der Schweiz, Pfarrer Emil Blaser, der damals Vorsitzender des Waldenser-Hilfskomitees des Kantons Bern war. Wir kamen ins Gespräch und im Laufe dieses Gespräches bekundete ich mein Interesse, die Waldenser-Kirche einmal kennen zu lernen. Blaser, der mit dem damaligen Moderator Achille Deodato befreundet war, verschaffte mir eine Einladung zur Synode 1956.“

Auf der Synode 1956 lernte Pfarrer Scherffig neben dem schon genannten Moderator Achille Deodato und vielen Waldenserfreunden aus der Schweiz den Mann kennen, der entscheidende Anstöße gab zur vier Jahre danach erfolgten Gründung des „Freundeskreises“: Prof. Dr. Valdo Vinay, damals Dekan der Theologischen Waldenserkonvaleszenz in Rom. Valdo Vinay schilderte Scherffig die Lage der Fakultät, wie sehr es darum gehen müsse, der Fakultät ein wirkliches wissenschaftliches Niveau europäischen Zuschnitts zu erhalten, und dass hierbei die Beschaffung von Literatur immer ein besonderes Problem darstelle. Schon im Jahr darauf entwickelte Valdo Vinay in einem Brief an Scherffig den Gedanken eines „Sodalizio degli amici della Facoltà“, eines Freundeskreises der Theologischen Fakultät.

Pfarrer Scherffig - der bei Karl Barth studiert hatte, in Hitler-Deutschland als junger Theologe der Bekennenden Kirche durch den Kirchenkampf geprägt war und nach dem Zweiten Weltkrieg zu den führenden Theologen in der Kirchlichen Bruderschaft im Rheinland zählte – entwickelte von nun an für die Waldenser-Kirche eine Liebe, die einen Großteil seiner weiteren Arbeit prägte. „Hier ging es um einen konkreten Anruf, an *einer* Stelle nicht nur wirksam und durchgreifend zu helfen, sondern auch einen Kreis von Menschen für diese besondere Aufgabe zu verpflichten. Dabei war die Fakultät von Rom kein zufälliger Ansatzpunkt: Wo die künftigen Prediger des Evangeliums ausgebildet werden, fallen wesentliche Entscheidungen über den Weg der Gemeinden und ihren Glauben. Dies kommt in einer kleinen Kirche stärker zum Ausdruck als in unserer großen Volkskirche. Bis zur Stunde ist es ein geheimer Kummer der evangelischen Fakultät in Rom, dass der europäische Protestantismus noch viel zuwenig erkannt hat, wie wichtig es ist, das evangelische Zeugnis gerade in Rom zu stärken“ (Kirche in der Zeit, Jg. XVII, Juni 1962, Seite 248). Wolfgang Scherffig war davon überzeugt, „dass die Hilfe für diese evangelische Fakultät im Zentrum des Weltkatholizismus eine europäische Aufgabe sein müsse und heute vor allem unseren nicht gerade armen westdeutschen Landeskirchen zufalle.“

Inzwischen wissen sich etliche evangelische Synoden und Landeskirchen der Waldenserkonvaleszenz in Rom mit konkreter Solidarität verpflichtet. Vor fünfzig Jahren ging es noch darum, Interesse für die Waldenser-Kirche zu wecken – einer kleinen evangelischen Kirche in Italien, dem Lande, das mit dem stetig steigenden Wohlstand zum Sehnsuchtsland der westdeutschen Urlauber wurde.

Zu denen, die sich lebhaft interessierten und engagierten, gehörte sehr bald Pfarrer Helmut Glatte, mein damaliger Gemeindepfarrer in Köln. Schon im Sommer 1959 fuhr er mit zehn Jungen im Alter von 15 bis 22 Jahren ins Jugendzentrum *Agape*. *Agape*, dieser von Pastor Tullio Vinay gegründete Ort der Versöhnung, war für alle Teilnehmer tief beeindruckend - besonders für Pfarrer Glatte, den ehemaligen Hauptmann der Wehrmacht, der erst nach seiner Entlassung aus russischer

Kriegsgefangenschaft im Jahre 1948 mit dem Studium der Theologie beginnen konnte. Nun erlebte er, der frühere „Feind“, geschwisterliche Gemeinschaft an diesem Ort bei Prali, dem Tullio Vinay mit einem Grundwort des Reiches Gottes und unseres Glaubens den programmatischen Namen *Agape* geben hatte. Ein „Denkmal der gelebten Liebe Christi“ sollte nach Vinays eigenen Worten dieses Centro Ecumenico sein. Als Pfarrer Glatte und die Gruppe über ihre Reise auf einem Gemeindeabend berichteten, hörte ich, damals Schüler in der 11. Klasse eines Kölner Gymnasiums, zum ersten Mal die Namen Waldenser und Tullio Vinay.

Die Gründung des Freundeskreises der Waldenser-Kirche

„Aufruf zur Gründung eines Freundeskreises der Waldenserkirche“ – so konnte man es in kirchlichen und weltlichen Zeitungen im September 1960 lesen: „Es geht uns dabei um zwei Dinge: 1. Wir möchten die persönlichen Verbindungen zu den Waldensern stärken ... 2. Als die reichste Kirche Europas und als das Land des Wirtschaftswunders möchten wir allerdings auch die praktische Hilfe nicht versäumen ... Als vordringliche Aufgabe erscheint uns die Unterstützung der Theologischen Fakultät in Rom. Sie bildet *alle* evangelischen Prediger Italiens aus und hat wesentlichen Anteil an der Ausbreitung der evangelischen Verkündigung in Italien ...“

Die *Gründungsversammlung am 24.9.1960* fand im Saal der Matthäikirche in Düsseldorf statt. Als Gründungsmitglieder hatten sich 46 Personen eingetragen, darunter auch namhafte Professoren und kirchenleitende Persönlichkeiten. Prof. Dr. Valdo Vinay, Rom, hielt den Vortrag: „Die evangelischen Gemeinden in Italien – eine Aufgabe für uns!“ In der Satzung des neuen Vereins heißt es: „§2 Zweck des Vereins ist die Unterstützung der Waldenser-Kirche als einer der ältesten reformierten Kirchen Europas. Die Unterstützung kann in jeder Weise, insbesondere durch geldliche Zuwendungen geschehen.“ Pfarrer D. Wolfgang Scherffig, Düsseldorf, wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt sollte Scherffig dann 22 Jahre bis zum Oktober 1982 bekleiden. Zu seinem Stellvertreter wählte die Versammlung Pfarrer Helmut Glatte aus Köln. Mit Renate Kratzsch, Berufsschullehrerin in Köln, und Oberstudiendirektor Dr. Ernst Busch, Düsseldorf, kamen weitere große Waldenserfreunde dazu.

Gezielte Hilfen

Der „Freundeskreis der Waldenser-Kirche“ konzentrierte seine Hilfe zunächst auf die Fakultät in Rom. Er half tatkräftig beim ersten Umbau der Bibliotheksräume und bezahlte (und bezahlt bis heute) die gewünschte wissenschaftliche Literatur. 1961 machte Pfarrer Scherffig mit seiner Frau Ilse und Dr. Busch eine erste Besuchsreise und gewann wichtige Einblicke in Gemeinden und Werke der Waldenser-Kirche. Danach wurde die Hilfe des „Freundeskreises“ nach und nach auch auf andere Empfänger in der Waldenser-Kirche ausgedehnt. Manchmal waren persönliche Kontakte der Anlass dafür. So hatte z.B. die Pastorin Carmen Trobia-Ceteroni, die mit Frau Kratzsch befreundet war, auf die Probleme der Gemeinde Orsara di Puglia aufmerksam gemacht. Die besonderen Probleme des Mezzogiorno kamen damit schon früh in den Blick. Unter Leitung von Pfarrer Glatte und Frau Kratzsch fuhr im Mai 1963 eine 16-köpfige Gruppe junger Erwachsener nach Orsara - der sogenannte „Gemischte Jugendkreis“ aus Glatte Gemeinde, darunter auch meine Frau Gabriele und ich. In einer Art Workcamp führten wir vorbereitende Erdarbeiten für den Bau eines neuen Kindergartens durch.

Wenige Jahre später waren dies die Empfänger regelmäßiger Hilfen durch den „Freundeskreis der Waldenser-Kirche“: die Bibliothek der Theologischen Fakultät in Rom, der Kindergarten in Orsara di Puglia, die Abendschule Cinisello bei Mailand, das Collegio Valdese / Gymnasium in Torre Pellice, das Altenzentrum in Luserna San Giovanni, das Altersheim in Vittoria / Sizilien und der

Servizio Cristiano in Riesi / Sizilien. Von den Spendern zweckbestimmte Gaben wurden und werden darüber hinaus auch an andere Einrichtungen und Gemeinden weitergeleitet.

Zum *Servizio Cristiano*, 1961 in einer der damals ärmsten Städte in Mittelsizilien von Tullio Vinay, dem Erbauer von AGAPE, gegründet, entwickelte der „Freundeskreis“ eine besonders intensive Beziehung. Das lag nicht nur an der alle Irritationen überdauernden Freundschaft zwischen Wolfgang Scherffig und Tullio Vinay. Auf die Realisierung dieses christlichen sozialen Aufbauwerkes am südlichen Rande Europas schauten viele Christen in unseren Gemeinden und Landeskirchen mit großer Anteilnahme und Faszination. Und Tullio Vinay war auf seinen Besuchsreisen, mit Predigten und Vorträgen in vielen Gemeinden, ein bescheidener, liebenswerter und authentischer Zeuge dafür, dass Riesi von vielen als „testimonianza del regno di Dio“ (Zeugnis des Reiches Gottes) erhofft und gesehen wurde. Hier ein Beispiel für die Wirkung, die Tullio Vinay auf Christen in Deutschland hatte: „Ende 1967 war er bei uns und hat uns von dieser ‚Stadt auf dem Berge‘ berichtet, in der sein Team das Wort Jesu aus der Bergpredigt Matth. 5,13 zu verwirklichen versuchte ... Für uns war Tullio Vinays Bericht damals ein Ansporn, nicht nur seine Arbeit dort regelmäßig zu unterstützen, sondern auch nach Möglichkeiten zu suchen, ähnlich in unserem Umfeld zu wirken“ (Pfarrer Dr. E. Rohland, „Thomaskirchengeschichten“, Wuppertal).

Tullio Vinay wehrte sich gegen eine idealisierende Betrachtung, „dass wir etwas Besonderes, vielleicht sogar Vorbilder sind“ (in: Tullio Vinay, *Liebe leben – Zukunft gestalten*; hg. von K.-Chr. Epting, 1989, S. 28). Gleichwohl fühlten sich viele Menschen dieser Gruppe des Servizio Cristiano mit ihrer Verpflichtung zum gemeinsamen Leben, zur gemeinsamen Arbeit, zu Meditation und Gebet innerlich tief verbunden. Viele, von denen manche in den Jahren zuvor in Agape waren, reisten nun nach Riesi und nach Palermo zum *Centro Diaconale „La Noce“*, diesem anderen, großen diakonischen Werk der Waldenser auf Sizilien. Über mehr als drei Jahrzehnte bestimmte rund die Hälfte der Spender des „Freundeskreises“ ihre Gaben für Riesi – in der Summe oft mehr als 50.000,--DM / 25.000,--€ pro Jahr.

Lebendige Kontakte und Freundschaften

Alle Nachfolger Tullio Vinays als Leiter des Servizio Cristiano waren unsere Gäste in Deutschland: J.J. Peyronel, G. Platone, E. Tomassone, E. Briante und D. Canale; zuletzt der aktuelle Leiter G. Fiusco auf der Mitgliederversammlung im Oktober 2009. Ein Vorstandsmitglied, zur Zeit ist es Pfarrer Marco Sorg aus Villigst, ist Delegierter des „Freundeskreises“ im Vorstand des Servizio sowie in der jährlich tagenden „Versammlung der Freunde von Riesi“. Im Abstand von einigen Jahren fanden Vorstandsreisen statt, die nach Rom und nach Sizilien führten. Denn hier liegen Werke und Gemeinden der Waldenser, für die sich der „Freundeskreis“ besonders einsetzt: die Gemeinde in Trapani, der Kindergarten in Pachino, das Altersheim in Vittoria, der Servizio Cristiano in Riesi und das Centro Diaconale „La Noce“ in Palermo, dessen Leiter Sergio Aquilante, Marco Jourdan und Alessandra Trotta und Francesco Sciotto auch bei uns waren.

Die Besuche in der Fakultät in Rom, bei den Freunden auf Sizilien und auf der jährlichen Synode der Waldenser-Kirche in Torre Pellice sind wesentliche Momente, um die im Glauben an den auferstandenen Christus und seine Sendung wurzelnden Freundschaften zu erhalten. „Wer ‚Freund‘ sein will, muss ja auch versuchen, Geist und Mentalität seiner Freunde zu verstehen und ihre Lage, aus der heraus sie handeln“, so formulierte es Pfr. D. Wolfgang Scherffig in seinem Jahresbericht auf der Mitgliederversammlung 1978 in Essen. Im hohen, biblischen Alter von 94 Jahren ist Wolfgang Scherffig im November 2007 gestorben; „ein Freund unserer kleinen Minderheit in Italien und ein mutiger Zeuge des Evangeliums“, schrieb Maria Bonafede, die Moderatorin der Waldenser-Kirche.

Dieser kleinen evangelischen Minderheitskirche in Italien ist der „Freundeskreis der Waldenser-Kirche“ weiter tief verbunden und durch ihn ein Kreis von Menschen, der über die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder und der regelmäßigen oder gelegentlichen Spender weit hinausgeht. Die Verantwortung in der Position des 1. Vorsitzenden ist in jüngere Hände übergegangen. Nach Pfarrer Werner Beyna aus Herne (1982 bis 1991) und mir (1991 bis 2006) ist heute Pfarrerin Cordula Altenbernd aus Essen die 1. Vorsitzende. Ihr zur Seite stehen mit Pfarrer Thomas Fuchs, Pfarrer Marco Sorg und Bettina Hoffmann Menschen, die für längere Zeit bei den Waldensern in Italien und am Rio de la Plata / Uruguay gelebt haben. Im erweiterten Vorstand arbeiten treue, bewährte Waldenserfreunde weiterhin mit.

Im November 1991, zum 30. Jahrestag des Servizio Cristiano, schrieb Leonardo Ricci, der Architekt von Agape und des Servizio Cristiano auf dem Monte degli Ulivi / Riesi: „Eines ist sicher. Tullio säte auf jenen Bergen einen Samen der Agape, einen Samen, den ich in meinem Herzen trage.“ Dazu möchte der „Freundeskreis der Waldenser-Kirche“ beitragen, dass auch in Zukunft viele Menschen diesen Samen der Agape Gottes in ihren Herzen tragen und Freundinnen und Freunde dieser kleinen, alten und doch streitbaren und lebendigen evangelischen Waldenser-Kirche in Italien werden und bleiben.